

Dr. Bernhard Kreuz
Winckelmannstr. 10/4
1150 Wien

An das Parlament per e-mail

Begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Stellungnahme zur Dienstrechts-Novelle 2013 – Pädagogischer Dienst

Sehr geehrte Damen und Herrn!

Wien, 22.9.2013

In offener Frist nehme ich zum genannten Entwurf ablehnend Stellung, weil mir bei seiner Verwirklichung grobe Einbußen an Schulqualität, jedenfalls an den AHS und BMHS, unvermeidbar scheinen.

Dies v.a. aufgrund

- der geplanten Schmälerung der AHS-/ BMHS-Lehrerbildung auf Bacc.-Dimension. Die von den Proponenten der Novelle in Blick genommene berufsbegleitende Ergänzung um ein Master-Studium ist wohl als unmöglich einzustufen, jedenfalls in bisher üblicher Qualität und Intensität eines solchen Studiums. Gerade auf diese kann in AHS und BMHS aber nicht verzichtet werden, solange diese Schultypen ihrerseits Bildungsgänge bis zu Universitäten und Fachhochschulen eröffnen und (vielleicht gar: begeistert) begleiten sollen. Angesichts der geplanten, teils doch ziemlich drastischen Senkung der Löhne des Lehrpersonals mag eine Senkung des erforderlichen Ausbildungsniveaus logisch erscheinen. Mir kommt der Reiz solch innerer Logik aber pervers und insgesamt sehr schädlich vor.
- der geplanten Möglichkeit, Lehrer für den Unterricht von Fächern einzusetzen, für die sie keine Ausbildung haben. Bei aller möglichen Energie, die Fächerübergriffe freisetzen können – als Grundsatz kann diese Entkopplung von Unterricht und Kompetenz wohl nur als Nonsens bezeichnet werden, der eine Schwachstelle der gegenwärtigen Hauptschule noch ausweiten würde.
- der ungenügenden Abbildung von Unterrichtsvorbereitung und Korrekturarbeiten in Entlohnung und Unterrichtsstundenverpflichtung. Gerade diesen Arbeiten kommt angesichts des steigenden Bedarfs z.B. an D(eutsch)-A(l)s-F(remdsprache)-Betreuung und der wachsenden Inhomogenität von Schulklassen eine eminente Rolle zu:
Der möglichst dichte schriftliche Dialog der Korrektur und Kommentierung von Schülerarbeiten ist sicherlich das am stärksten individualisierende und am stärksten leistungssteigernde Mittel im Umfeld (nicht nur, aber eben auch: sprachlicher) Inhomogenität. Genau dieses Mittel wird aber niemand über längere Zeit einsetzen können, wenn es in der Unterrichtsstundenverpflichtung nicht einberechnet wird.

Ob es sinnvoll ist, gerade im Bildungsbereich, der in Österreich ja ohnehin OECD-
unterdurchschnittlich dotiert ist, derart massiv zu sparen, wie es der genannte Entwurf tut,
sei dahingestellt. Dass man dabei derart viel Schaden anrichten könnte, erstaunt jedenfalls.

Hochachtungsvoll

Bernhard Kreuz